



Pressemitteilung



(DBG) Bonn, 28.04.2021

Wettbewerb „Grabgestaltung und Denkmal“ auf der Bundesgartenschau in Erfurt eröffnet

Erstausstellerin Christiane Bielefeld-Remde im Interview

Gärtnermeisterin Christiane Bielefeld-Remde arbeitet im über 100 Jahre alten Familienbetrieb Gärtnerei Welzel aus Weimar. Sie beteiligt sich zum Mal als Ausstellerin auf einer Bundesgartenschau und hat sich der Herausforderung eines sehr schwierigen Grabmals gestellt. Wir trafen Sie anlässlich des finalen Feinschliffs, der schließlich auch die Auszeichnung einer Silbermedaille bedeutete.

Welche Pflanzen spielen in der Frühjahrsbepflanzung für Sie eine wichtige Rolle?

Im Frühjahr wird immer noch klassisch mit Stiefmütterchen und Hornveilchen gearbeitet, kombiniert mit Myosotis und Bellis und Blumenzwiebeln. Aber es gibt hier natürlich immer wieder neue Farbtrends, die die Kunden nachfragen, wobei Frauen mehr auf zarte Farben stehen, Männer eher auf kräftige Farbtöne bevorzugen.

Welche Rolle spielte das Grabzeichen für Ihren Pflanzbeitrag in Erfurt?

Bei dem Urnengrab, das uns in Erfurt zugestellt wurde, hatten wir es mit einem sehr schönen, aber auch sehr schwierigen Grabmal zu tun. Zwei sich diagonal in der Mitte kreuzende Bögen aus hellem Jura-Kalkstein erheben sich sehr niedrig über dem Grab und umfassen die kleine Fläche von gerade einmal 1,20 x 1,20 Meter komplett. Daher konnten wir kein höheres Gehölz verwenden, weil es der Platz einfach nicht hergab. Wir mussten also sehr flach pflanzen. Eine große Zahl von Blühpflanzen, Bodendeckern und Gehölzen schied somit von vornherein aus. Daher haben wir uns für eine bodennahe, flache Einfassung mit dem Bodendecker *Cotula squalida*, dem Farn-Fiederpolster, entschieden. Dann versuchten wir unter den Bögen mit Erde einen Hügel nachzuformen. Dort spiegelten wir mit kleinen, Pflanze an Pflanze gesetzten Muschelzypressen (*Chamaecyparis obtusa* 'Nana Gracilis') die steinernen Bögen auf der Erde. In die freien Flächen, auf die man von oben schaut, kommt die Wechselbepflanzung, im Frühjahr sind das violette Hornveilchen und zartgelbe kleine Tulpen, die die Farbe des Schriftzugs des Grabmals aufgreifen.

Ein Blick in die Zukunft: Wie werden sich die Anforderungen an Ihren Berufszweig verändern?

Wir mussten in den letzten drei Jahren im Sommer sehr stark auf dem Friedhof gießen, wie noch nie zuvor in den Jahren davor. Selbst in der Dauerbepflanzung haben wir Gehölze, die diese Trockenheit nicht gut überstehen, insbesondere Wachholderarten. Viele Pflanzen sind auch aufgrund der Trockenheit anfälliger für Krankheiten, Pilzkrankheiten spielen eine große Rolle, wie bei Buchs und Euonymus. Die Alternativen werden immer weniger und auch Ilex crenata hält bei uns klimatisch nicht durch. Selbst der breitblättrige Kirschlorbeer hat in diesem Winter sehr gelitten. Wir hatten jahrelang keine wirklichen Winter und dieser Winter war eben extremer als sonst. Deshalb müssen wir künftig deutlich mehr auf die Wahl von Pflanzen setzen, die mit dem Klimastress besser zurechtkommen. Insbesondere bei der Sommerbepflanzung muss man nun viel mehr auf die Trockenbeständigkeit achten, als es noch vor Jahren nötig war.

Was reizt Sie an Ihrem Beruf besonders?

Es ist ein sehr vielseitiger Beruf, bei dem ich jeden Tag etwas anderes zu tun habe. Das Arbeiten auf dem Friedhof ist entspannt und man kann dort sehr gut abschalten, Wir beraten die Kunden gerne, denn nur die wenigsten kommen mit bestimmten Vorstellungen auf uns zu und freuen sich dann über unsere Ideen. Manche Kunden möchten eine Dauerbepflanzung, die nur sauber gehalten wird, manche wünschen aber auch eine attraktive Wechselbepflanzung. Auf einer Bundes- oder Landesgartenschau kann man sich wunderbar Anregungen holen. Aber ob man das dann bei seinen eigenen Kunden so umsetzen kann, ist natürlich auch eine Frage der Kosten.

Pressekontakt DBG:

Sibylle Eßer M.A.
Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH (DBG)
Dürenstraße 44
53173 Bonn
Tel.: 0228/5398010
e-mail: esser@bundesgartenschau.de